Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 4

Artikel: Probleme der Zeit : europäischer Wassermangel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662381

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Europäischer Wassermangel

Was würden die Leute wohl sagen, wenn es eines Tages im Nachrichtendienst heissen würde: «Das Eidg. Amt für Elektrizitätswirtschaft teilt mit: Wegen des Ausbleibens reichlicher Regenfälle ist ein erfahrener Regenmacher vom Stamme der Niam-Niam aus Niamgara nach Bern berufen worden. Ausreichende Niederschläge, die für unsere Elektrizitätsversorgung so wichtig sind, werden nun nicht mehr länger ausbleiben.»

Nun, das ist natürlich nur ein Spass, und so lange auch die modernen Regenmacher aus ihren Flugzeugen keinen Regen fertig bringen, sind wir auf die Launen des Herrn Petrus angewiesen. Aber eines ist sicher: Im Laufe des Sommers 1949 ist in manchem europäischen Land ein wirkungsstarker Regenmacher von den Elektrizitätsleuten oft herbeigesehnt worden, denn dem Petrus hat es gefallen, eben nicht regnen zu lassen. In vielen Ländern war wegen der ausserordentlichen Trockenheit die Elektrizitätskalamität schon im Sommer gross, während wir in der Schweiz zunächst nur Sorge haben müssen für den kommenden Winter und bis jetzt uneingeschränkt beliefert wurden.

Die aussergewöhnliche Trockenheit brachte zum Beispiel in Frankreich ganz einschneidende Verbrauchseinschränkungen schon im Sommer. Im Laufe des Monats August wurde verordnet, dass industrielle Verbraucher nur an fünf Tagen der Woche Elektrizität brauchen dürfen, und dass alle andern Verbraucher an einem, ständig wechselnden Wochentage von 7—12 und 13.30—18.00 Uhr jeden Verbrauch einstellen müssen. Uebertretungen dieser drakonischen Vorschriften haben Sperre für acht Tage zur Folge. Die Lage in Frankreich ist gespannt, da im August die Speicher nur zu 35 % gefüllt waren gegenüber 80 % zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Auch in Italien hat die ausserordentliche Trokkenheit die Elektrizitätsversorgung schwer getroffen. Im Juni, Juli und August waren die Abflussmengen von neun Flüssen zum Teil bis 80 % unter der normalen Wasserführung. Ende August waren die Speicher in Italien nur zu 60 % gefüllt gegenüber 95 % im Vorjahr. Diese prekäre Lage hat auch in Italien den Verbrauch schwer betroffen.

Die Elektrizitätsversorgung in der Schweiz ist gut ausgebaut, denn trotz der ganz aussergewöhnlich schlechten Wasserführungsverhältnisse im Sommer konnte eine normale Versorgung aufrecht erhalten werden. Die schweizerische Elektrizitätsversorgung hat damit die aussergewöhnliche Dürre bedeutend besser überstanden als die mancher anderer Länder. Sollten allerdings reichliche Niederschläge auch noch weiterhin ausbleiben, so wird auch bei uns im Winter mit einigen Schwierigkeiten zu rechnen sein. Immerhin waren unsere Stauseen Mitte September doch zu 81 % gefüllt gegenüber allerdings 99 % im Vorjahr.

Wir müssen froh sein, dass unsere Versorgung bis heute vor so einschneidenden Massnahmen verschont geblieben ist, wie sie zum Beispiel in Frankreich und anderen Ländern notwendig waren. Diese Tatsache ist ein Zeichen dafür, dass der Aufbau unserer Elektrizitätsversorgung gut ist. Wenn sich — was wir alle hoffen — ausgiebige Herbstniederschläge einstellen, dann wird auch der Winter 1949/50 ohne Einschränkungen vorübergehen können. Bis diese Zeilen in der Zeitung gelesen werden, hat es vielleicht schon geregnet, und wir brauchen den afrikanischen Zauberer gar nicht mehr. Aber bequem wäre es doch, einen solchen zu haben — wenn er wirklich Regen machen könnte!

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Freiestr. 101, Zürich 7. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich.